

Weg mit Mammut

von Marc, DO2UDX

Jede Geschichte braucht einen Titel, nur welchen?

Ich bin mal woanders? Nee, ist ja „nur“ die Sächsische Schweiz.

Der Forststeig? Zu langweilig.

Weg mit Mammut? Ja das passt. Manni hat mich ja die ganze Strecke begleitet 😊

Die Idee und die Vorbereitung für die Tour sind nun etwa ein halbes Jahr alt, wobei die Anfänge noch weiter zurückreichen.

Die wohl wichtigste Vorbereitung.

Lesen, lesen, lesen ...

Im Internet sind genug Erfahrungsberichte von erfahrenen Langstreckenwandern und auch Forststeigwandern zu finden. Von diesen kann man viel lernen, z.B. was die Ausrüstung angeht.

So wurde z.B. empfohlen „Hüttenschuhe“ mitzunehmen, wenn man abends aus den Wanderschuhen schlüpft. Ich hatte schon welche ausgesucht, mich aber leider dagegen entschieden. Barfuß geht ja auch dachte ich, was sich noch als kleiner Fehler erweisen sollte.

Beim Zusammensuchen der Ausrüstung stellt sich als erstes die Frage, was braucht man wirklich. Ein weiterer Gesichtspunkt ist das Gewicht, da man ja alles mit sich rumschleppen muss. Jeder Ausrüstungsgegenstand wird daher hinterfragt.

- Brauche ich diesen wirklich?
- Kann ich einen anderen Gegenstand dafür verwenden? Ein Buff kann z.B. auch als Mütze und Topflappen verwendet werden.
- Geht es leichter?

So hab ich eine ganze Weile damit zugebracht, alles zu wiegen. Ein paar Sachen zu besorgen, einen Poncho welchen ich auch als Tarp verwenden kann, zu nähen usw.

Beim Essen sollte man achten das dies

- Ballaststoffreich
- Eiweißreich
- Kalorienreich, aber nicht in Form von Zucker
- und möglichst Wasserfrei, wegen Gewicht, ist.

Also wird wieder Süßkartoffel mit Nüssen und Apfelleder [*getrockneter Apfelmuss*], Karottensalat [*auch getrocknet*], Porigde und Trailmix [*Nüsse und ein paar Schokolinsen, leicht gesalzen*] eingepackt. Im Schrank finden sich auch noch 3 Riegel, die kommen auch mit. Den Kartoffelbrei nehme ich fast umsonst mit, dazu später mehr.

Es gibt natürlich noch viel mehr Möglichkeiten, aber ich bin ein bisschen mäßig was das Essen angeht. Zum Beispiel mag ich den Couscous nicht und bei einigen Sachen muss man kochen. Nudeln z.B., die aber trotzdem zu empfehlen sind. Das bedeutet, dass man ausreichend Brennstoff mitnehmen muss/sollte.

Nach der Tour [Westerzgebirge], ist bekanntlich vor der Tour und so wurden auch die 4 Tage [nach/vor] QRL für die letzten Vorbereitungen dieser Tour genutzt. Alles was ich zum Mitnehmen bereitgelegt habe wurde noch mal einer Kontrolle unterzogen. Immer nach der Checkliste und in Gedanken einer Gewichtsoptimierung. So konnte ich durch austauschen und weglassen noch mal gut 500 g einsparen. Trotzdem wiegt der Rucksack inkl. Essen und etwa 3 l Trinken ca. 15 kg. Das muss ich jetzt die ganze Zeit mit mir rumschleppen. Auch etwas „Fußpflege“ gehört mit zu den Vorbereitungen.

Tag 1

Zum Frühstück gibt's eine große Schüssel Müsli. Dann schnell den Rucksack geschnappt und 100 kg Masse setzen sich Richtung Bus in Bewegung. Am Bahnhof angekommen noch einen Kaffee geholt und schon kommt der Zug.

In Bad Schandau muss ich umsteigen und kurz nach 9 Uhr kippt mich der Zug in Schöna aus. Schnell verteilen sich die paar Leutchen die hier aussteigen.

Gleich hinterm Bahnhof weist mir schon der erste Wegweiser die Richtung.



Immer dem gelben Strich folgen.

Nach ca. einer Stunde komme ich am nächsten Bach vorbei, immer wieder eine willkommene Abkühlung.

Kurz vor dem Großen Zschirnstein gibt es die erste Umleitung. Der Forst arbeitet gegen den Borkenkäfer. An dieser Stelle möchte ich mal einen Förster zitieren der das mal recht passend formuliert hat; „*Der Borkenkäfer ist nicht die Ursache, er ist der Vollstrecker!*“.

Es geht durch den Wald, was bei den sich andeutenden Temperaturen gut ist. Recht schnell und trotzdem angenehm gewinnt man an Höhe.

Es geht vorbei an einem etwas größeren Bach bei dem ich mich frage wozu wohl die Rohre gedient haben? Eines kreuzt auch den Weg.

Das erste Mal halte ich an einem kleinen Teich. Solch kristallklares Wasser habe ich lange nicht mehr gesehen, das muss man mal kurz genießen.

Im Wald, besonders wenn Wasser in der Nähe ist, sind die Temperaturen zwischen angenehm bis kühl. Sobald man aber in die Sonne kommt wird es schnell warm.

Der Wald leidet unter Wassermangel, wobei es hier noch zu gehen scheint. Aber das ist nur mein subjektiver Eindruck ohne Vergleichsmöglichkeit und Fachkenntnisse. Wasser ist aber auch auf dem Forststeig ein immer präsent Thema.

Endlich, das heißt nach 4 oder 5 Jahren wo ich aus verschiedenen Gründen andere Wege gegangen bin, finde ich den „perfekten“ Aufstieg. Anfang des Jahres war ich schon mal kurz davor, bin aber ein paar Meter zu zeitig abgebogen, das hat sich damals auch gerächt.

Ich kann nur jedem der den Großen Zschirnstein erklimmen möchte dringend empfehlen die letzten Meter über diesen Zugang zu nehmen, einfach fantastisch der Weg. Dieser ist auch von Kleingießhübel aus zu erreichen.

Ich beeile mich nach oben zu kommen, da der Hochwald aktiv wird. Nach 12 km und 570 Höhenmetern bin ich oben. Schnell die BzB Verbindungen [*auch zum Lerchenberg, Eichberg und zur Windmühle Dürrenberg*] sowie zu René, DD1RE [musste weg] getätigt. Dann erst mal gemütlich machen.



Die Füße freuen sich über die Abkühlung.

Jetzt kann ich auch die restlichen, ungeduldig wartenden Stationen abarbeiten.

Während mein Mittagessen, wieder aus Süßkartoffel mit Apfelleder und Nüssen, einweicht, schaue ich mich noch etwas um. Um den Füßen dabei etwas Gutes zu tun laufe ich Barfuß, aber sehr vorsichtig. Leider muss man selbst hier oben aufpassen nicht in Glasscherben zu treten.

Ich beobachte noch zwei Turmfalken welche die Thermik ausnutzen, habe ein nettes Gespräch mit 2 Kletterern von Gipfel zu Gipfel und genieße das Mittagessen.

Währenddessen sind Socken und Shirt getrocknet und ich mache mich an den Abstieg. Wer nur den Großen Zschirnstein machen möchte, dem kann ich nur empfehlen auf dem Rückweg auch dem Kleinen Zschirnstein einen Besuch abzustatten. Ein Berg mit GMA Referenz und auch ein schönes Fleckchen.

Im Abstieg begriffen arbeite ich noch schnell Dirk, DD1UDW auf dem Adlerstein auf beiden Bändern, fantastisch und auch DL1DTF auf der Opitzhöhe. Dann geht es für mich nach links den Weg entlang.

Ein kurzer Blick auf das Zschirnsteinbiwak. Ich würde sagen das beste Biwak. Dann geht's weiter Richtung Grenze.

Man kann sich eigentlich nicht verlaufen, immer von Grenzstein zu Grenzstein. Die sind schneeweiß angemalt und in recht kurzen Abständen aufgestellt.

Im Tal taucht auf einmal ein Bach auf, Zeit für eine Rast. Ohh, eine Quelle, na das macht das Auffüllen der Wasservorräte einfach. Auch ist das ein schönes Plätzchen für eine Rast, solange man im Schatten bleibt. Geht man in die Sonne merkt man ganz schnell die Kraft mit der sie scheidt.



Schau mal, da sind wir. Unten rechts ist das Zschirnsteinbiwak eingezeichnet.

Nach der Rast geht es wieder Bergauf, dann mal wieder runter, wieder rauf ...

Langsam wird es anstrengend, auch wenn die Strecke immer wieder Abwechslung bietet und schöne Ecken zeigt.

15:45 Uhr, der Schrittzähler zeigt 21,7 km und 1350 Höhenmeter. Ich erreiche das Taubenteichbiwak. Unterwegs habe ich mir gesagt, du schaust wie du in der Zeit liegst und dann entscheidest du. Ich lasse die Vernunft über die Zeit siegen und bleibe hier. Wie sich später zeigt ist die Entscheidung aus mehreren Gründen gut gewesen. Die Füße begrüßen die Entscheidung ebenfalls sehr.

Leider hat sich schon die erste Blase gebildet und mein Problem mit dem linken Fuß meldet sich auch zurück.

Da es hier kein Handyempfang gibt, informiere ich Olaf, DO1UZ, dass es morgen zum Großen Schneeberg geht.

Da das neu erworbene Feuerzeug nicht mag, wird's nix mit Kartoffelbrei. Es gibt halt kaltes Abendessen.



Diese Tickest muss man vorher kaufen, damit wird die Übernachtung bezahlt. Eines habe ich noch übrig, wenn jemand Bedarf hat 😊.

Tag 2

Ich habe mir den Wecker um 7:00 Uhr gestellt so dass er mich noch vor den Freischneidern des KBD weckt.

Also Frühstück, Blase tapen und gegen 8:00 Uhr geht's bergauf zur Christianenburg [Kristin Hrádek]. Dort gibt's WLAN und auch wieder Handyempfang. Also schnell mal den aktuellen Bergkurier als Lektüre für den Abend gezogen.

Nach 3,5 km muss ich den ersten, unfreiwilligen Halt einlegen. Die Blase am Fuß macht Probleme.

Also wird die Blase neu getapt, mit Blasenpflaster und reichlich Heftpflaster.

Nach 5 km zeigt sich mal kurz der Hohe Schneeberg [oder Großer?], um sich dann gleich wieder hinter den Bäumen zu verstecken.

Seit diesem Jahr geht der Weg durch den Wald und ist sehr gut ausgeschildert. Danach muss man schauen ob es gerade über den roten, gelben oder grünen Strich weiter geht. Da helfen aber die Wanderkarten vom Landesvermessungsamt gut weiter.

Es geht hinauf auf den Berg, mein linkes Knie gibt langsam seinem Unmut zu Protokoll.

Oben angekommen gibt es schon mal die ersten QSO's. Immer mit „Rundumblick“, nicht das ein Ranger vorbei kommt. Gefühlt zieht sich der Weg wie Gummi, er führt aber auch an sehr schönen Fleckchen und Aussichten vorbei.

Noch ist es OK/US-024, bald OL/US-703. Warum dieser so exponiert dastehende Berg kein Berg mehr sein soll? Liegt es daran das SOTA herausfordernder sein soll als GMA, wie man mir mal gesagt hat? Kann ich mir nicht vorstellen. Es funkt sich gut von hier oben. Da kenne ich etliche GMA- und SBW Berge die deutlichst herausfordernder sind.

Nach 9,5 km erreiche ich den Turm, hier noch ein klein wenig versteckt. Noch ein QSO mit Bernd, DL2DXA auf dem Götzenbusch, DA/SX-401. Dann geht's in die Kneipe, besser gesagt auf die Terrasse, da WX und Aussicht top sind.



Auch wenn es keine Knödel gibt, ist das Mittagessen trotzdem lecker und für 11 € inkl. Getränk günstig.

Winni, DG5WIN möchte noch auf den Kuhberg/Wernesgrün, also laufe ich ganz entspannt Richtung Abstieg und schau auf dem Weg dahin noch am Teich vorbei.

Eine junge Ringelnatter auf 732m Höhe, damit hätte ich nicht gerechnet.

Ein QSO mit Winni gelingt auf 2m, obwohl ich nur die RH770 mit habe, sehr schön. So nehme ich den Abstieg über „Stock und Stein“ in Angriff. Es geht über die Straße, und dann endlich wieder in den Wald. Am Wegesrand begegnen mir noch 2 Blindschleichen, schön mal wieder welche zu sehen.

In Ostrov angekommen, wieder über die Straße, zum Glück fast ohne Verkehr.

Nach 15 km bin ich in [Autokemp Ostrov](#) [Zeltplatz] angekommen. Eigentlich ist dies das heutige Etappenziel, zumindest laut der Empfehlung der Planer.



Für mich geht es erst mal wieder in die Wirtschaft. Die hübsche, junge Bedienung spricht leider nur Tschechisch und Englisch. Wie ein Radler [das Getränk] auf Englisch bestellen? Wir bekommen das hin. Das Bier gibt es sogar in verschiedenen Temperaturen zur Auswahl und ich mein Radler als Bausatz.

Gestärkt geht es nur kurz weiter. Ich nutze den Teich gleich zum Auffüllen der Wasservorräte.

Es geht mal wieder bergauf. Ich halte mal kurz an und schau mir an, wie so ein kleiner Steppkes, vielleicht 4 oder 5, seine ersten Versuche am Fels macht.

Ein kurzer Zwischenstopp am Rájecká věž muss sein, einfach fantastisch die Felsformationen.

Ich erreiche den Zeisigstein. Ganz unverhofft kommt noch ein BzB QSO mit Bernd, DK1RT auf dem Cottaer Spitzberg ins Log. Ich entscheide mich auch noch dem Hartenstein einen Besuch abzustatten. Hier kommt ein weiteres BzB QSO mit Hans, DG1RPU, auf dem Gickelsberg zustande. Auch eine Verbindung zu Jörg, DG0JMB gelingt.

Jetzt muss ich Weg machen. Das unangenehmste sind die letzten Kilometer vor dem heutigen Ziel. Schnurgrade Forststraße ... Das macht keinen Spaß. Den Sachsenstein, den ich so mag lasse ich heute angesichts der Zeit auch rechts liegen und laufe weiter.

Nach 31,5 km und 770 Höhenmetern erreiche ich die Kamphütte.

Das Wasser hat gerade so noch für den Abend gereicht. Der Regenwassertank ist auch leer, also morgen als erstes Wasser auftreiben.

So eine Hütte ist, trotz fehlen von Wasser, Strom und anderen Annehmlichkeiten irgendwie Luxus. Es ist sogar ein Kamin vorhanden und vom Sachsenforst bekommt man Brennholz und Axt. Somit klingt der Abend vor dem Kamin aus.

Die „Schadensbilanz“ verzeichnet jetzt auch am anderen Fuß eine Scheuerstelle. Was meine Knochen wohl morgen sagen werden?

Die Kamphütte.



Hier mein Schlafplatz in der Hütte. Ein Zimmer für mich alleine.



Tag 3

Die Knochen haben sich weitestgehend beruhigt, nur mein linkes Knie macht mir etwas Sorgen.

Die Blasen bzw. Scheuerstellen werden versorgt, der Rest mit Hirschtalg eingeschmiert und los geht es. Die Umleitung, wegen Forstarbeiten, ist nicht schlecht. Es geht quer durch den Wald.

Erster Halt ist die Biela, etwas Wasser aufnehmen. Zum Glück führt die Sophienquelle Wasser, so dass die Trinkblase randvoll gefüllt wird. Weiter geht's entlang des Bielatalts.

Endlich komme ich mal auf die Johanniswacht.

Dahin wollte ich sicher schon seit 4 Jahren, hat nur bis jetzt noch nie geklappt.



Da geht's durch ...

Der Weg dorthin ist sehr schön, aber die Planer haben wahrscheinlich nicht daran gedacht dass man mit „dickem“ Rucksack dadurch muss.

Oben angekommen höre ich jede Menge Stationen, so z.B. DL6JZ auf dem Fichtelberg. Leider bekommen wir keine Verbindung zustande, da er dort Störungen hat. Aber DL3VL, DM4SWL mit QRPP und viele andere kommen ins Log. Eine „BzB“ Verbindung mit Bernd, DL2DXA auf dem Geisingberg klappt auch. Aber da es durch den Wald geht, nicht soo toll.

Auf alle Fälle hat man hier einen schönen Blick, rüber zur Kaiser-Wilhelm-Feste und weiter bis auf den Königsstein.

Ich gehe bald wieder runter ins Tal zur Dachsteinbaude, in der Nähe der Ottomühle. Es ist 10:00 Uhr. Eigentlich öffnet die Baude erst um 11 Uhr, aber es wird schon langsam vorbereitet, so dass ich schon Mittagessen bekomme, top Service!! Mein erster „Drogenkurier“ Dirk, DD1UDW liefert mir meine Medizin für morgen. Diese muss gekühlt werden, bzw. innerhalb von 24 Stunden „verbraucht“ werden, daher konnte ich diese leider nicht selbst mitnehmen. Vielen Dank Dirk!

Noch eine Flasche Wasser als Reserve und ein Eis geholt, dann geht es zurück auf den Forststeig.

Bald geht dieser wieder runter, ein bisschen auf der anderen Seite lang, um dann zu einem Anstieg zu gelangen, wo man sich fragt ob den der Sachsenforst oder ein Drill Instructor ausgesucht hat.

Der Anstieg hat gefühlt 45° Steigung und wenig Schatten. Nach max. 5 Schritten lege ich immer eine kurze Pause ein.

Der Wasserverbrauch wird bei 50 Schluck pro 100 m oder mehr gelegen haben. Ich bin wieder einmal sehr froh dass ich die Trinkblase habe.

Später unterhalte ich mich mit 2 Jungs, die etwas nach mir an diesem Tag die Etappe gemeistert haben.

Die Aussage des einen dazu. *„oben angekommen ist er nach hinten gefallen und da ging für etwa 20 min nichts mehr. Auch Kartenstudium war nicht möglich, da die in seinem Rucksack waren und auf dem lag er“*. Das ist eine Stelle wo die Routenführung dringend angepasst werden sollte.

Nach 10 km erreiche ich die Grenzplatte. Trotz der recht vielen Leute und Sonne mache ich es mir gemütlich. Füße auslüften, Tee trinken, es gibt zum Glück welchen für kaltes Wasser, und die Aussicht genießen.



Ein fantastischer Ausblick !!

Anschließend geht es wieder Berg ab. Im Tal angekommen wird am Hammerbach, dieser vereint sich später mit der Dürren Biela zur Biela, wieder Wasser getankt.

Vorbei am Biwak Zehrborn geht es wieder Bergauf, entlang der Grenze, und wieder Bergab. Da steht doch glatt ein Schild „Schneeberg 4 km“. Da könnte man sich fragen wieso man so einen Bogen gelaufen ist ...

Es läuft sich schön entspannt, leicht bergab entlang der fast ausgetrockneten Dürren Biela, bis mich plötzlich ein Pfosten am Wegesrand „ausbremst“, es geht wieder Bergauf.



Während ich in der Sonne trockne, machen es sich die beiden im Schatten gemütlich.

Bei km 17,4 entschlief ich mich, runter Richtung Rosental zu laufen, in der Hoffnung auf eine Kneipe oder eine Einkaufsmöglichkeit. Leider erfolglos, dafür gibt's ein bisschen extra Strecke und Höhenmeter. Schön in der Sonne bis ich wieder auf dem Forststeig angekommen bin.

Bei km 22,4 bin ich falsch abgebogen, aber das ist nicht weiter schlimm. Der Weg läuft nahezu parallel.

Nach 25 km erreiche ich die Rotsteinhütte, erst mal raus aus den Schuhen.

Wasser? Morgen oder heute? Ich entscheide mich für Heute. Im Nachgang betrachtet war das auch gut so. Nur das Barfuß zu machen war nicht so die gute Idee. Aber noch mal in die Schuhe hätten die Füße auch nicht gewollt.

Nach 3,3 km und 120 Höhenmetern extra, bin ich mit gefüllten Wasservorräten wieder zurück an der Hütte.

In der Bilanz sind es heute also 28,7 km und 2130 Höhenmeter gewesen.

Tag 4

Das übliche morgendliche Ritual. Frühstück, Füße tapen, Packen und los, diesmal als Letzter.

Kurz bergauf und nach 1,5 km erreiche ich den Rotstein, DA/SX-199. So früh am Morgen und mitten aus dem Wald gelingen QSO's zu DO1UZ, DG1DQJ, DO5UH und DL2DRM.

Ich finde den Rotstein schön, aber für UKW ist er nix, da er mitten im Wald liegt.



Ein Teil der Felsenformation Rotstein

Weiter geht's, vorbei an zwei der drei Mädels aus der Hütte, die gerade frühstücken, zum Schneebergblick. Wo ist er?



Ich sehe den Großen und Kleinen Zschirnstein in voller Schönheit vor mir.

Der Schneeberg liegt weiter rechts, fast schon ein bisschen versteckt. Eine Sitzgelegenheit ist auch vorhanden.

Weiter geht's vorbei am Katzstein wo ich auch das dritte Mädels aus der Hütte treffe. Ein kurzer gemeinsamer Blick auf die Karte wegen der üblichen Probleme, wo gibt's Wasser ...

Dann gehe ich schon mal vor. Am Signal treffe ich auch die beiden Jungs wieder die mit mir schon in der Kamp- und Rotsteinhütte waren. Leider müssen die beiden die Tour hier beenden, das Knie ...

Nach dem alle weiter sind hole ich das Funkgerät heraus. Es klappt auf 2m bis nach Chemnitz. Jörg, DG0JMB und Geralf, DD0VC auf Schickels Höhe [beide Bänder] kommen ins Log.

Der weitere Weg führt mich am Spitzstein vorbei Auf eine Aktivierung verzichte ich dieses mal.

Kurz darauf treffe ich das allein wandernde Mädels wieder und wir schnacken noch ein bisschen.

Am Spitzsteinbiwak ist viel los. Eine Gruppe jugendlicher Wanderer macht sich zum Aufbruch fertig. Zu meiner Überraschung gibt es dort sogar eine Hütte.

Kurz danach, ein Bach, also wieder Wasser auffüllen und einen Tee trinken.

Nach 9,5 km ist der Lampertstein erreicht. Schnell ein BzB QSO mit Bernd, DL2DXA auf dem Hochstein bei Berggießhübel, DA/SX-332. Dann erst mal raus aus den Schuhen und Mittagessen vorbereiten. Jetzt geht es ans funkeln. Micha, DL3VTA auf dem Fichtelberg kommt neben vielen anderen auch ins Log.

Ich mache mich langsam wieder startklar, da kommen auch das nette Mädels und die jungen Leute wieder an.

Nach 13 km geht es über den Bilebohbach. Die Frage ob Wasser oder nicht stellt sich nicht, er ist total ausgetrocknet.

Es zeigt sich immer deutlicher, das linke Knie ist der Beschwerdeführer bergauf, das rechte bergab.

Wenn hier schon so eine Schöne Bank ist, dann muss auch eine kurze Pause sein. Hinter mir ist ein Insektenhotel in Top Lage, mit direktem Blick auf dem Kohlberg.

Es geht mal wieder abwärts, zur Biela. Dort das übliche Ritual, Wasser filtern und erfrischen. Die erfrischende Wirkung ist aber schnell verfliegen da es wieder ordentlich nach oben geht.



Diesen Weg bin ich noch nie rauf, auf den ...

Nach 18 km erreiche ich den Bernhardstein. Raus aus den Schuhen, Tee und ganz entspannt auf Bernd, DL2DXA warten. Er ist mein heutiger Drogenkurier, Danke Bernd! Wir Aktivieren also zusammen den Bernhardstein, aber nur auf UKW und quatschen ein bisschen. Fast nebenbei erzählt Bernd dass vorne auf dem überfüllten Parkplatz eine Würschtelbude geöffnet hat. Das meinst du jetzt nicht ernst? Doch, da ist eine Würschtbude! Okay, ich komme noch mal mit vor, so weit ist es ja nicht.

1 Radler und 2 Bockwürste später geht es weiter Richtung Labyrinth. Ich erreiche von dort leider niemanden. Entweder habe ich einen zu schlechten Standort, kraxeln wollte ich nicht, oder viele haben angesichts des gemeldeten Wetters schon ausgeschaltet?

Weiter geht es über einen „abenteuerlichen“ Pfad, vorbei an tollen Felsformationen zu einem kleinen Buchenwäldchen. Das sieht man hier bei uns in der Gegend leider viel zu selten.

Die Idee die ich zu Hause hatte, mal einen Huggel kurz vor dem Biwak Leupoldishain anzuschauen, habe ich schon lange vergessen. Irgendwann komme ich auch an diesem Biwak an. Zum Glück hatte ich im Internet von einem Wasserhahn gelesen. So wurde die Trinkblase randvoll gefüllt.

Zurück auf dem Pfad kommen nun auch noch Pflastersteine und Betonplatte zur „Untergrundsammlung“ hinzu.

Nach 25,4 km muss ich eine Zwangspause machen, die Füße wollen mal wieder raus aus den Schuhen.

Laut Navi sind es noch 1 km Bergab bis zur Biela und ca. 3 km bis zum Ziel.

Bei km 26,5 überquere ich die Biela, und es geht wieder Bergauf. Ich lasse das neu errichtete Quirl Biwak hinter mir und es geht über einen Waldweg, später Pfad weiter. Beim Aufstieg beginnt es plötzlich zu tröpfeln. Also schnell alles Wasserdicht machen, Poncho überwerfen und weiter geht's.

Der Forststeig geht die Stufen auf den Quirl, ich den Weg weiter Richtung Diebeshöhle.

Nach 30,9 km und 840 Höhenmetern bin ich am Ziel.

Die Höhle ist schon von einer Gruppe junger Pfadfinder belegt. Somit ist das Abendprogramm gesichert und es gibt mal warmes Essen zum Abend. Kartoffelbrei, einfach warmes Wasser dazu, umrühren, fertig. Für den Geschmack sind u.a. getrocknete Pilze drin, lecker!

Tag 5

Wegen des Wetters und da ich die jungen Leute nicht so sehr stören möchte starte ich recht spät, erst gegen 9:45 Uhr. Es geht hinauf auf den Quirl und über den Kanonenweg wieder herunter. Das Funkgerät habe ich angesichts des Wetterst im Rucksack gelassen.

Ich versuche ruhig zu laufen um nicht ins Schwitzen zu kommen, trotzdem wird mir warm und bald ist die Jacke ausgezogen. Dafür wird der Poncho wieder übergestreift.

Angesichts des Wetters und vielleicht weil es die letzte Etappe ist gehen mir heute einige Fragen durch den Kopf.

- wie weit ist es noch?
- sind wir bald da?

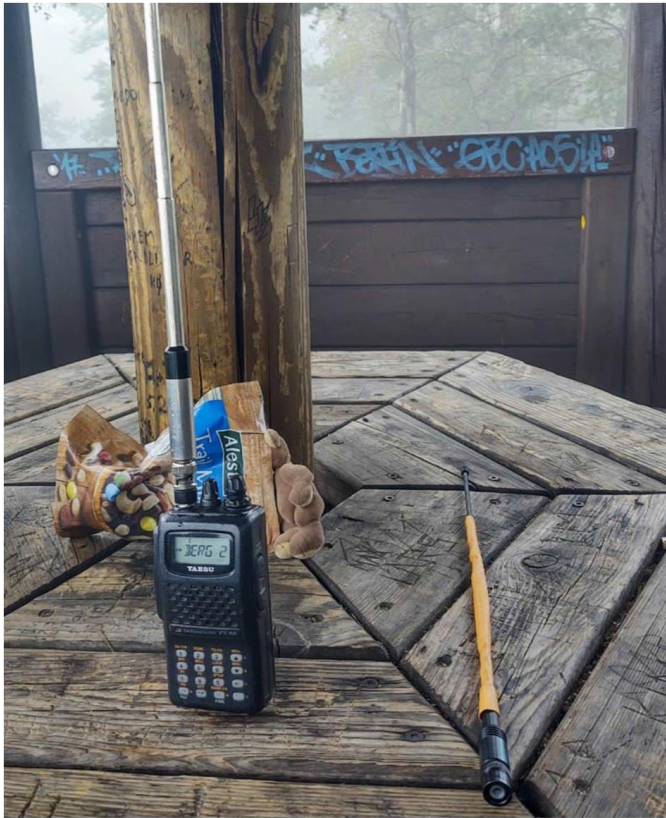
und natürlich

- wieso tust du dir das an?
- wer geht bei dem Wetter schon wandern?
- hat die Baude auf dem Papststein offen?
- hört der Regen auch mal wieder auf?



Es geht rauf auf den Gohrisch über die Falkensteinschlucht.

Es ist zwar ein sehr schöner Aufstieg, aber mit Rucksack nicht einfach.



Ich laufe vor zur Hütte, mache eine kleine Rast und ein paar QSO's. Die Sicht ist ... Man kann noch nicht mal den gegenüberliegenden Papststein sehen.

Runter vom Gohrisch, rüber zum Papststein.

Nach 9,5 km erreiche ich die glücklicherweise geöffnete Bergwirtschaft. So kann ich etwas trocken, mich aufwärmen und es gibt ein leckeres Mittagessen.

Zumindest die Frage wer bei dem Wetter wandern geht lässt sich beantworten, Viele.

Auf dem Parkplatz standen mindestens 15 Autos, die Bergwirtschaft ist gut besucht und auch auf den Wanderwegen ist einiges los.

Für mich geht der Weg weiter zum Kleinhennersdorfer Stein.

Dieses Mal nicht gleich nach oben, sondern weiter wie der Forststeig verläuft.



Dieser führt mich zu der wohl besten Aussicht die es hier gibt, nur leider lädt das Wetter nicht zum Verweilen ein.

Leider ist dieser Standort für UKW nach Dresden ungeeignet.

Einmal nicht richtig nach den Markierungen geschaut und schon bin ich ein paar Meter falsch gelaufen, ist aber nicht weiter schlimm. Ich freu mich ein bisschen dass es jetzt ja eigentlich nur noch bergab geht und auch nicht mehr soo weit sein sollte.

Es geht über schöne Bergpfade. Wo es auf der anderen Elbseite einen Nationalpark braucht, regelt das hier die Unzugänglichkeit des Geländes.

Die Natur darf Natur sein ohne dass ihr da einer groß rein pfuscht. So geht es vorbei an alten, umgestürzten Bäumen. Auf und durch diese entstehen hier neues Leben sowie wunderbare (Mini)biotope.



Neues Leben auf einer alten Buche. Wäre diese aus dem Wald gebracht worden, ein großer Verlust für den Wald, aber auch für den Wanderer. Es darf auch mal was liegenbleiben!



Nach 14,5 km sehe ich die Autobrücke durch die Bäume lunschen. Nach 4 weiteren Anstiegen, wovon einer selbst verschuldet war, verteilt auf 3,5 km, geht es jetzt wirklich nur noch Berg ab.

15:25 Uhr erreiche ich nach 18,3 km und 720 Höhenmetern den Bahnhof Bad Schandau. Schnell noch die Kleidung gegen trockene getauscht, soweit nötig und möglich, eine Heiße Schokolade und ein leckeres Softeis geholt. Dann geht es zum Zug. Die S1 bringt mich zügig nach Hause.

Die Streckenbilanz sind 131,9 km mit 5763 Höhenmetern in diesen 5 Tagen. Die Knie und Füße haben gut mitgemacht und könnten jetzt sicher noch ein bisschen weiter laufen, muss aber nicht sein. Zuhause zeigt sich das die Blase am Fuß schon fast wieder ok. ist, aber die Scheuerstellen noch einiges an Zeit brauchen werden.

Fast geschafft, nur noch zum Bahnhof.

Jetzt stellt sich natürlich noch die Frage wieso man sowas macht. Die Gründe sind vielfältig und jeder hat sicher ganz andere persönliche Gründe. Vielleicht möchte man

- die eigenen physischen und psychischen Grenzen erkunden
- sehen was man körperlich leisten kann
- neue Gegenden kennen lernen
- mal andere Erfahrungen machen
- Zeit für sich haben

Auf alle Fälle ist es eine sehr interessante Erfahrung.

Und nun? Für mich heißt es erst mal die Füße, genauer gesagt die beiden Scheuerstellen zu pflegen, QRL und dann endlich Urlaub.

Wer Gefallen an Fernwanderungen hat, für den gibt es neben individuell gestalteten Möglichkeiten z.B. noch den Malerweg, den Kammweg, den E3 ...

Würde ich jetzt was anderes machen?

Auf alle Fälle mehr in die Fußpflege investieren. Eher eincremen, rechtzeitig und vorbeugend tapen ...

Auch die Hängematte würde wahrscheinlich zu Hause bleiben.

Eine weitere Gewichtseinsparung wäre toll, aber das ist nur mit viel Geld besonders für Rucksack und Isomatte zu machen. Vielleicht würde ich einen Gaskocher mitnehmen, aber auf alle Fälle Streichhölzer, wie eigentlich auch geplant. Und auf alle Fälle Hüttenschuhe oder ähnliches.

Mit mehr Zeit würde ich definitiv auch mal einen Abstecher zu den Tissaer Wänden und vielleicht dem ein oder anderen GMA Huggel in der Nähe machen.

73 & Frohes [Fern]Wandern

Manni, Rufus & Marc, DO2UDX

Ergänzung der Redaktion:

Gut, dass du den Titel für deinen tollen Bericht selbst gewählt hast, Marc. Denn in stillen Minuten hatte ich schon Ideen wie:

- *Nachts allein im Wald,*
- *Von Bären umzingelt,*
- *Überleben im einsamen Gebirge,*
- *Tagelang in der Wildnis*

Aber solcher Art Titel hätten wohl eher zu dem ekligen Wurschtblatt mit den tiefroten vier Buchstaben auf dem Titelblatt gepasst, darum habe ich es gelassen ...

Respekt, Marc!!

Die Autoren dieses Beitrags zum ‚Sächsischen Bergkurier‘ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben. Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den ‚Sächsischen Bergwettbewerb‘ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.